

Neue

# Tischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute herausgegeben von Wlth. Gramm. — Redaction: Wlth. Gramm in Hamburg.

Redaction und Expedition: Mittelstraße 20, St. Georg.

Inserionspreis  
pr. dreispaltige Petitzeile  
oder deren Raum 20 A.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint am 1. und 15. jeden Monats und kostet, durch die Post bezogen, 60 A, unter Kreuzband 70 A pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 2930a eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen  
Arbeitsmarkt betr., werden  
10 A pr. Zeile berechnet.

## Abonnements-Einladung.

Mit der heutigen Nummer 6 beschließt die „Neue Tischler-Zeitung“ das erste Quartal des dritten Jahrgangs.

Die starke Zunahme der Abonnentenzahl in diesem Quartal liefert wohl den deutlichsten Beweis, daß mehr und mehr dem Bedürfnis nach einem billigen, den allseitigen Wünschen gerecht werdenden Fachblatt durch die „Neue Tischler-Zeitung“ entsprochen wird.

Die geehrten Herren Abonnenten werden auch bemerkt haben, daß wir durch das Steigen der Abonnentenzahl in der Lage waren, im letzten Quartal bedeutend mehr als früher an Beilagen und Zeichnungen gratis liefern zu können.

Getreu unserer Tendenz, die „Neue Tischler-Zeitung“ nicht zur Erwerbquelle eines Einzelnen zu machen, werden wir fortfahren, bei steigender Abonnentenzahl immer mehr zu leisten und unsere Leser durch mustergültige Entwürfe für Bau- und Möbeldischlerei zu erfreuen.

Gestützt auf die Anerkennung, welche uns von den verschiedensten Seiten im Laufe des nun beendigten Quartals geworden ist, dürfen wir getrost auf die stetige Zunahme des Abonnements rechnen.

Zu Nummer 7, als der ersten Nummer im zweiten Quartal, werden wir eine Panzeichnung (Portal) gratis begeben und bei einer späteren Nummer die noch fehlenden Details zu dem bei Nummer 1 versandten Buffet unseren Abonnenten zugehen lassen.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die bisherigen Abonnenten für die Erneuerung des Abonnements, sowie für Gewinnung von neuen Abonnenten rechtzeitig Sorge tragen, damit wir nicht in die unangenehme Lage kommen, später hinzutretenden Abonnenten die ersten Nummern nicht nachliefern zu können.

Bestellungen auf die „Neue Tischler-Zeitung“ werden entgegengenommen bei allen kaiserlichen Postanstalten, bei unseren Filial-Expedienten, sowie bei der Expedition, Mittelstraße 20, St. Georg, Hamburg.

Achtungsvoll

Die Redaction.

## Ueber amerikanische Holzjournier-Sitze.

Von Hermann Schultze jr. in Hamburg.

Es soll hiermit ein Gegenstand in den Kreis unserer Betrachtungen gezogen werden, der, wenn auch zu den jüngeren amerikanischen Erfindungsproducten gehörend, doch längst in seiner Benutzung eine größere Allgemeinheit erreicht hat. Solche Holzjournier-Sitze fanden hier ihre erste auffallende Verwendung an Bänken derjenigen Pferdebahnen, welche von Amerika importirt worden sind. Seitdem haben dieselben auch für gewöhnliche Sitzmöbel, sowohl auf Stühlen unserer Wirtschaftsstabliments wie in Privat-Haushaltungen immer mehr Aufnahme gefunden. Es konnte denn hierbei nicht unterbleiben, daß sich die deutsche Industrie dieses Gegenstandes bemächtigte, ihn nachzubilden suchte.

Die zur Herstellung dieses Fabrikates angewendete Technik mag schon den alten Völkern bekannt gewesen sein. So erwähnt Semper in seinem Werke über den Stil in den technischen und tektonischen Künsten (Bd. 2, pag. 261), daß schon Plinius dieser Industrie und dem ausgearteten Luxus seiner Zeit in geleimten undournirten Marketteriewerken ein besonderes Capitel widmete. Es wird durch dieses Verfahren ein vielfältiges und gleichmäßiges Gegeneinanderwirken der beim Verziehen, Trocknen und Anquellen des Holzes thätigen Kräfte bewerkstelligt, wobei jedesmal die sich kreuzenden Holzfasern in gewissem Sinne, wie das Semper bezeichnet, eine Art Verschränkung bilden, durch welche jede einzelne Fläche verhindert wird, sich — besonders ihrer Breite nach — in der Ausdehnung zu verändern.

Nebenher wird hierdurch noch der leichten Zerbrechlichkeit dünner Holztafeln (parallel zur Faserrichtung) Einhalt gethan. Ohne Zweifel hat diese Technik des Uebereinanderleimens von jeher die weiteste Verwendung gefunden, denn auch das Bekleiden minderwerthiger Hölzer mit werthvolleren Fournieren hat wohl nie aufgehört, geübt zu werden.

Speciell dem Zwecke dienend, gewissermaßen unzerbrechliche Holzflächen herzustellen wie bei den in Rede stehenden Holzjournier-Sitzen, waren auch langjährige Versuche der renommirten Fabrikanten Gebr. Thonet. Den Werkstätten dieser rastlosen Industriellen entstammen eine Menge geschweifter Möbel, wie Stühle und dgl., deren gekrümmte Theile durch Aufeinanderleimen mehrerer Holz-

dicken zu einer Festigkeit gelangten, wie sie durch die Herstellung solcher Stücke aus dem vollen Holze nie erreicht werden kann. Das Städtchen Boppard am Rhein, der frühere Aufenthalt der Gebr. Thonet, hatte noch vor nicht langer Zeit derartige Möbel anzuweisen. Die Schwierigkeit, welche Thonet in dem Streben nach Erreichung immer größerer Vollkommenheit bei diesen Versuchen fand, führte ihn schließlich zu der Fabrication der jetzt so allgemeinen Wiener massiv gebogenen Möbel, deren Sitze dann neuerdings ebenfalls mit den dauerhaften und für die Benutzung angenehmeren Journiersitzen statt mit Rohrlechtung versehen werden. Da indeß das Verlassen der Rohrlechterei viele Familien, welche für das Thonet'sche Geschäft in dieser daselbst zu einer Art Hausindustrie ausgebildeten Branche arbeiten, um ihren Erwerb bringen würde, so werden solche Journiersitze vorläufig nur auf besondere Bestellung geliefert.

Inserate der deutschen Verkaufs-Agenturen amerikanischer Fabriken betonen es, daß deutschen Fabrikanten, welche solche Sitze nachbilden, der unbedingt erforderliche, weltberühmte P. Cooper'sche Leim fehle, sowie daß sie ebenfalls der großen maschinellen Einrichtungen ermangeln. Dem gegenüber darf einmal behauptet werden, daß guter deutscher Leim für den gedachten Zweck vollständig ausreicht, sowie, daß auch maschinelle Einrichtungen, soweit sie die sogenannten Zulagen und Pressen zum Zweck des Aufeinanderleimens betreffen, den deutschen Fabrikanten wohl ebensowenig Schwierigkeiten bieten. — Solche Zulagen, welche hauptsächlich zur Wiedererwärmung des aufgetragenen Leimes dienen, haben in diesem Falle gleichzeitig den Zweck, gleich beim Aufeinanderleimen der Journiere denselben die beabüchtigte Form mitzutheilen. Es bedarf hierzu vielleicht des Hinweises, daß jedes der einzelnen Journiere in flacher Ausbreitung eine der größeren oder kleineren Krümmung entsprechend verschiedene Ausdehnung einnehmen würde. Die durchgängige Verbindung der einzelnen Flächen mit einander schließt die Möglichkeit gegenseitiger Verschiebungen der Flächentheile aus, und macht damit die einmal angenommene Form mit der durch die Krümmung bestimmten Umfanglänge jedes einzelnen Blattes zu einer bleibenden. Auch die vorkommenden kreisrunden, muldenartigen Vertiefungen einfacher Stuhlsitze werden unter Mitwirkung der im Leim enthaltenen Feuchtigkeit und der Wärme der an-

...den Salagen gleich beim Verleimen gebildet. ... kommt zu derartigen Pressen und Zu- ... weisens Metall, das auch in deutschen ... bereits vielfach die Holzsalagen ver- ... hat. Die bisherigen Inhaber des ameri- ... Patentes für Holzournier-Säge, die ... Gardner & Co. in Newyork, benutzen für ... Herstellung eine Presse mit hohlen Form- ... , wovon die eine fest, die andere beweglich ... Diese Formbasen sind beide hohl, so daß ... mit Dampf gefüllt und erwärmt werden können, ... gleichzeitig dieourniere, während sie auf- ... einander gepreßt sind, zu trocknen. Die Pressung ... erfolgt in der einfachsten Weise durch einen ... Winkelhebel.

Ein wichtiger Factor, der die Concurrenz mit ... amerikanischen Fabrikaten ermöglichen oder er- ... können kann, ist noch die geeignetste Herstellung ...ourniere selbst oder die speciell hierzu er- ...forderliche Einrichtung. — Während amerikanische ... Holz überhaupt größere Reinheit, d. h. ein Frei- ... sein von Astern aufweisen, und, verglichen mit ... deutschen Holzern, vorwiegend größere Durchmesser, ... also in Brettern und Bohlen größere Breiten ... besitzen, treten hierzu bei den Amerikanern noch ... maschinelle Einrichtungen und Bearbeitungsweisen, ... durch welche die Ausnutzung des Stammes er- ... folgreicher wird, als sie gewöhnlich deutscheournier- ... schneidereien, selbst unter Anwendung des Messer- ... schnittes gestatten. Die amerikanischen Maschinen ... schneiden solcheourniere dann nicht nach der ... Länge des Stammes, sondern sie schälen solche ... rings um denselben continuirlich bis zu einer ... gewissen Grenze, und ermöglichen in dieser Weise ... fast unbegrenzte Breitenausdehnungen. — Die ... bekanntestenourniere dieser Art sind die im ... Handel vorkommenden Vogelaugenahorn-ourniere ... und einige andere, welche dann in Rollen ver- ... packt hergelangen.

Das soeben mitgetheilte Verfahren macht es ... amerikanischen Fabrikanten möglich, beispielsweise ... Bankette in Längen bis zu 3 Meter und darüber ... herzustellen, bei welchen die Faserrichtung der ... beiden äußerenourniere parallel zu der kürzeren ... Ausdehnung liegt, ohne daß hierbei Zusammen- ... setzungen des Holzes nach dessen Breite erforder- ... lich werden. Solche Bankette werden geliefert ... für Eisenbahnwagen, Dampfschiff-Cajüten und in ... allen möglichen Variationen für Anstalten des ... öffentlichen Verkehrs. Deutsche Fabrikanten be- ... fassen sich unseres Wissens zur Zeit nur mit der ... Herstellung von Sagen für Sitzmöbel in kleineren ... Dimensionen, also vorzugsweise für Stühle, wo- ... bei dann die gewöhnliche Leistungsfähigkeit deut- ... scherournierschneidereien vollständig ausreicht. ... (Schluß folgt.)

### Die Gefährlichkeit des zu frühen Bezugs ... neu erbauter Wohnungen.

(Schluß.)

Nach den gemachten Erfahrungen und an- ... gestellten Untersuchungen steht nun in der That ... fest, daß alle schädlichen Einflüsse, welche die ... Gesundheit der Menschen in ihren Wohnungen ... zu beeinträchtigen pflegen, bei Weitem durch die- ... senigen übertroffen werden, welche durch das Be- ... ziehen kaum oder erst zum Theil vollendeter ... Wohnungen entstehen, weil hier die die Gesund- ... heit störenden Potenzen heimlich, langsam und ... heimlich vielfach auftreten, was bei dem unver- ... muthlichen Leichtsinne und bei der grenzenlosen ... Überheißung, mit welcher so viele Neubauten ... aus Selbsthunger oder Geldnoth betrieben werden, ... gar kein Wunder ist. Kommt es doch häufig ... vor, daß selbst eintretender derber Frost und die ... kältesten Witterungs-Verhältnisse nicht im ... Stande sind, begonnene Neubauten zu unter- ... brechen; verlagern die Arbeiter höchstens auf die

möglichst kurze Zeit in das mehr geschützte Innere ... ihres Bauwerks. Auch von einem vorherigen ... sorgfältigen Austrocknen des hölzernen und ... steinernen Baumaterials ist nicht sehr häufig die ... Rede. Kommt dann noch hinzu, daß das neu ... errichtete Haus bald nach Vollendung des Baues ... bezogen wird, was man früher wenigstens bis ... in das nächste Jahr verschob, so ist es natürlich ... noch überaus feucht, ja nicht selten sogar so ... naß, daß man das Wasser von den Wänden ... abstreichen kann. Die Menge des mechanisch ge- ... bundenen Wassers ist nach Nischer eine so be- ... deutende, daß nach Berechnung des Wassergehalts ... der eben gefertigte Cubikfuß Backstein-Mauerwerk ... 21—24 Cubikfuß Wasserdunst enthält. Diese dem ... Neubau innemohnende Feuchtigkeit dünstet aber ... fortwährend aus und Ausdünstung erzeugt Kälte. ... Es muß daher als ... te Wirkung feuchter ... Wohnungen betrachtet we ... an, daß die in ihnen ... enthaltene, mit Wasserdunst imprägnirte Atmosphäre ... die Eigenwärme erheblich mindert. Als zweite ... Wirkung ergiebt sich: abgekälte Mauerwerk, ... kalte Mobilien, kalte Fußböden, Betten, Wäsche, ... Kleidungsstücke, zumal leinene, ziehen die Feuchtig- ... keit an und geben, wie jene, Anlaß zu Erkältungs- ... folgen eigener Art.

Das Gefühl von Lähmung in einer Hand ... oder von Beklemmung in der Brust, beginnende ... Parthörigkeit, Anschwellung des Unterleibes, eine ... Contractur in einem Gelenk, etwa dem Knochen- ... gelenke, sind oft die Symptome, welche sich melden, ... ohne daß Schmerz, Fieber voranging. Die Er- ... krankung kommt selten früh zur Kenntniß des ... Arztes, sie ist heimlich und sicher, wahrhaft tödtlich ... erschiene und scheint als Krankheits-Species mit ... ihren pathologischen Ausgängen zu beginnen. ... Wasserfuchten aller Art, schleichende Entzündungen ... im Innern des Augapfels, der Paukenhöhle des ... Ohres, in den Sehnencheiden, das sind die ... häufigsten Leiden, welche aus obigen Ursachen ... entstanden, die Gesundheit oft längere Zeit unter- ... graben, wohl gar den Ergriffenen einem lang- ... samen aber sicheren Tode entgegenführen, oder ... den Verlust eines edlen Sinnes bewirken. Werden ... die Schleimhäute afficirt, so sieht man auch hier ... den chronischen Katarrh der Augen, des Keh- ... lkopfes, der Lungen, des Magens und Darm- ... canals, der Nieren, Blase etc. auftreten, als die ... Katarrhalische und acuten Katarrhe überhaupt. ... Dauernde Augenröthung, eine chronische Heiser- ... keit, häufiger Brustauswurf, Appetitmangel mit ... nicht erklärtem Erbrechen, schleichende Diarrhöen, ... vermehrter Abgang hellen Urins, weißer Fluß, ... das sind auch hier die ersten Mahner des Krank- ... seins, während Schmerz und Fieber fehlen. ... Waren andere Erkrankungen eingetreten, so findet ... man eine langsame Convalescenz und bei Kindern ... und alten Personen wie bei Wöchnerinnen eine ... größere Gefahr als unter anderen Verhältnissen.

Ferner verschließt eine noch feuchte, mit ... Wasserdünsten erfüllte oder gar gesättigte Luft ... fast vollständig den überschüssigen, tropfbar flüssigen ... Stoffen des Körpers, die durch Verdunstung aus ... ihm entfernt werden sollen, den Weg; es wird ... vielmehr von den Lungen dem Körper eine große ... Menge Feuchtigkeit zugeführt, welche die Nieren ... ihm unvollkommen abführen. Denn Lungen und ... Haut können nicht gehörig wieder ausdünsten, ... weil eine mit Dünsten schon ungesättigte Luft schwer ... noch mehr annimmt. Namentlich leidet die Lunge. ... Sie wird von der feuchten Luft in einem fort- ... währenden Dampfbade erhalten und dadurch er- ... schlafft und geschwächt. Engbrüstigkeit, Husten, ... Blenorhöen und Schleimhindsucht finden ihre ... Reime und ihren Entwicklungsboden in jener ... Bedingung.

Ferner wird aber auch die Haut erschlafft. ... Die Schweissporen sind mehr oder weniger ge-

öffnet, gegen jede Wetter-Veränderung empfindlich, ... für Erkältung empfänglich. Es begünstigen daher ... feuchte Wohnungen auch außer ihnen unter ge- ... wissen Voraussetzungen die Entstehung von acuten ... Katarrhen und Rheumatismen. Endlich leidet ... in der feuchten Wohnungsluft auch die Ver- ... dauung. Sie steht in genauer Beziehung und ... Wechselwirkung zur Ausdünstung und es entstehen ... daher schwer Alterationen in der Ernährung, ... Siechthum und spezifische Erkrankungen in Folge ... krankhaft veränderter Blutbeschaffenheit. Ferner ... erregt feuchte Zimmerluft in Verbindung mit ... Aekfall oder auch ohne seine Hülfe verschiedene ... Zersetzungs-Processe, die zwar schwer nachweis- ... barer sind, aber vorhanden sein müssen, und ... welche der Malaria ähnliche Exhalationen herbei- ... führen. Die Typhen und Wechselfieber, nament- ... lich Quartanfieber mit langen Paroxysmen ver- ... danken ihr Entstehen nicht selten jenen Zersetzungs- ... Processen. Mit ihnen gehen die Affectionen der ... Leber und Milz, die Bildung fungöser Aster- ... Producte Hand in Hand und das Siechthum, zu ... welchem oft das nachzuweisende Substrat fehlt, ... wie der unbestimmte Name Cachexia pauperum ... u. A. andeutet.

Endlich begünstigt feuchte Zimmerluft die ... Bildung flüchtiger, organischer Säuren, zumal ... der Essig- und Humusäure. Ein sehr wichtiger ... Punkt. Er betrifft die Möglichkeit der schleichenden ... Arsenik-Vergiftung durch die Zimmer-Bekleidung.

ist ferner beim Bau statt trocknen Sandes ... unter den Dielen Brandschutt verwendet, der bis ... 15 Procent Pottasche enthalten kann, oder ein ... von organischen Einmischungen nicht freier Sand, ... so begünstigt die Feuchtigkeit das schnelle Faulen ... des Holzwerks. Dadurch entstehen nicht bloß ... handgreifliche Unglücksfälle, z. B. durch Brechen ... und Herabfallen von Trägern, Fußböden, sondern ... es erwacht auch die kryptogamische Vegetation: ... Algen, Schwämme, Pilze fangen an zu wuchern, ... ein dumpfer Modergeruch stellt sich ein und mit ... ihm die heimliche, oft genug von uns wohl nicht ... erkannte Ursache großer Gefahr.

Das ist, möglich kurz zusammengefaßt, nament- ... lich nach Nischer's angeführter, sehr verdienstlicher ... (unseres Wissens jüngster) Monographie über ... diesen Gegenstand, das lange Heer der haupt- ... sächlichsten Nachtheile, welche über durch zu frühes ... Beziehen neugebauter Wohnungen hervorgerufen ... werden. Wenn sein Wohl am Herzen liegt, der ... wird vorstehende Fingerzeige aus competentem ... Munde zur Richtschnur seines bezüglichen Handelns ... machen. An die Gesundheits-Polizei aber scheint ... uns bei bewandten Verhältnissen die nicht länger ... mehr abzuweihende Verpflichtung heranzutreten, ... gegen das seitherige unausgesetzte Beziehen kaum ... oder theilweise vollendeter Wohnungen mit Energie ... und Gründlichkeit Front zu machen.

### Briefe aus Stuttgart.

I.

Nach möchten die Leser der „N. T. Z.“ glauben, ... die Stuttgarter Collegen haben sich von der Welt ... losgesagt, oder die Verhältnisse seien derartige, ... daß die Stuttgarter Schreiner ein recht behagliches ... Stilleben zu führen im Stande sind und sich ... deshalb um die Außenwelt nicht zu kümmern ... brauchen. Dies wäre recht angenehm, wenn es ... wirklich so wäre, indessen, daß es mit dem be- ... haglichen Stilleben nicht so ganz seine Wichtig- ... keit hat, haben wir im vergangenen Herbst er- ... fahren, indem sich hier so ein kleines Stück ... Arbeiter-Bewegung abgespielt hat, wie aus Nach- ... stehendem zu ersehen ist.

Wie den meisten Lesern der „N. T. Z.“ be- ... kannt sein dürfte, haben die Stuttgarter Schreiner ... vor etwa 3 Jahren mit vieler Mühe, Dank dem

stündigen Zusammenstehen, den 10stündigen Normal-Arbeitsstag gegen die Angriffe von Seiten einer Anzahl größerer Firmen zu verteidigen und zu erhalten gewußt.

Vergangenes Frühjahr nun ließ die Firma Br. . . . in ihren Werkstätten eine Bekanntmachung anhängen, wonach die Arbeitszeit wegen Geschäftsknappung auf 11 Stunden festgesetzt wurde. Die Arbeiter, hierunter nur eine vorübergehende Ueberzeitarbeit verstehend, gingen auch ohne Weiteres darauf ein, wie ja wohl jeder Arbeiter bringenden Falls sich dazu verstehen würde; anders dachten aber die Principale, denn als die Arbeiter vergangenes Spätjahr die Wiedereinführung der 10stündigen Arbeitszeit verlangten, weigerten sich jene ganz entschieden.

Die Arbeiter suchten bei den Kollegen Stuttgarts Hilfe und wurde nunmehr eine öffentliche Schreiner-Versammlung einberufen.

Diese machte den Br. . . . schen Arbeitern zur Pflicht, an ihrer Forderung festzuhalten, wobei hervorgehoben wurde, daß wenn sie, die Br. . . . schen Arbeiter, auf den 11stündigen Arbeitstag eingehen, die andern Fabrikanten, durch die Konkurrenz gezwungen, bald nachfolgen würden und hierdurch wieder eine Anzahl Arbeiter entbehrt werden könnten.

Nach verschiedenen Manipulationen seitens der Firma Br. . . . — dieselbe suchte u. A. auch in der Presse die ganze Angelegenheit als nicht von ihren Arbeitern ausgehend, sondern als eine, von mehreren außerhalb ihrer Werkstätten befindlichen Führern inscenirte Agitation hinzustellen, welche Darstellung durch eine weitere Versammlung entschieden dementirt wurde — verstand sich der Inhaber der Firma, nachdem sich von seinen Arbeitern durch geheime Abstimmung 74 für 10stündige und 17 für 11stündige Arbeitszeit ausgesprochen, dazu, die 10stündige Arbeitszeit wieder einzuführen.

Hierauf veröffentlichte Herr Br. . . . in der „Frankfurter Zeitung“ eine, angeblich im Namen Aller, von acht Arbeitern unterzeichnete Erklärung, welche in einer von 500 Personen besuchten Schreiner-Versammlung glänzend widerlegt und durch eine mit allen gegen zwei Stimmen angenommene Resolution als Unwahrheit bezeichnet wurde. Dieses hatte insofern traurige Folgen, als viele Arbeiter, darunter auch merkwürdigerweise fünf von den oben erwähnten acht Unterzeichnern, aus dem Gesichte des Herrn Br. . . . entlassen wurden; erfreuliche aber, indem aus dieser Bewegung der Fachverein hervorgegangen ist. Herr Br. . . . kann somit mit Recht als der Begründer des Fachvereins der Schreiner und verwandten Berufsgenossen Stuttgarts angesehen werden.

Zu bedauern ist nur, daß der Verein bis jetzt erst 270 Mitglieder zählt, gewiß eine kleine Zahl bei der großen Collegenschaft hier selbst.

Mittheilungen über den Fachverein selbst werde ich für einen späteren Brief reserviren und begnüge mich heute damit, ein Exemplar der Statuten zur Einsichtnahme für die verehrliche Redaction beizulegen.

Was die Lohnverhältnisse anbetrifft, so beläuft sich der Durchschnittsverdienst auf ungefähr M. 15 per Woche, denn wenn auch ältere unbedingt tüchtige Arbeiter bisweilen einen Verdienst bis zu M. 24 oder 25 erzielen, so dürfte die große Zahl jüngerer, weniger tüchtiger Arbeiter, welche mit einem Verdienst von unter M. 15 bis zu M. 9 herab fürlieb nehmen müssen, doch wohl schwer in's Gewicht fallen.

Ausnahmen giebt's nach beiden Seiten, so wurde mir von einer Werkstatt berichtet, daß der Lohn für einen guten Arbeiter M. 4, für einen mittleren M. 3 pro Tag beträgt, von einer an-

deren Werkstatt, daß sogar bessere, verheirathete Arbeiter mit einem Verdienst von M. 15 bis 16 für 14 Tage fürlieb nehmen müssen. Vorstehendes bezieht sich nur auf größere Werkstätten, bei Kleinmeistern sinkt der Tagelohn bis auf M. 1.50 herab. Für manchen Leser der „N. Z.“ könnten nun die so geschilderten Verhältnisse im Vergleich zu anderen Städten immerhin noch etwas Verlockendes haben, erlaube mir deshalb über sonstige Verhältnisse, Preise der Lebensbedürfnisse u. s. w. Einiges mitzutheilen.

Ueber Lebensmittelpreise selbst, welche im Vergleich zu denen mancher anderen Stadt theurer sein dürften, überlasse es der verehrlichen Redaction, aus beiliegendem Marktbericht das Wissenswerthe herauszugreifen\*), möchte deshalb nur bemerken, daß ich vor 3 Jahren Gelegenheit hatte, einen Vergleich zwischen hier und Berlin anzustellen. Damals war z. B. in Berlin Brennholz der Nm. um 2—3 M. billiger als hier. Ähnlich mit der Wohnungsmiethe; Schreiber dieses hat damals in Berlin freundliche Wohnungen von 2—3 Zimmern, allerdings in Hinterhäusern der neuen Stadttheile, zu 240—300 M. gesehen, die hier unter 3—400 M. sicher nicht zu haben sind.

An Arbeitskräften ist hier durchaus kein Mangel, und ist es aus diesen Gründen für jüngere Leute jetzt nicht rathsam, Stuttgart als Reiseziel zu wählen und möchte ich überhaupt vor Zuzug warnen, trotzdem die Landes-Gewerbe-Ausstellung in diesem Sommer hier stattfindet.

In einigen größeren Werkstätten werden die Zustände in Bezug auf Lohn und Behandlung immer schlechter und wenn das so fortgeht, so werden die hiesigen Schreinergehilfen gezwungen werden, in ähnlicher Weise wie im vergangenen Jahre unsere Berliner Kollegen zu handeln, und hoffentlich einen besseren und andauernden Erfolg erzielen. Hoffen wir das Beste! Dies sind im Allgemeinen die hiesigen Verhältnisse und werde ich später auf den Fachverein und die Bestrebungen desselben zurückkommen.

K.

### Bermischtes.

Der Vorstand des Mitteldeutschen Kunstgewerbe-Vereins zu Frankfurt am Main erläßt eine Einladung für den Umfang des deutschen Reiches zu einer Preis-Bewerbung für kunstgewerbliche Arbeiten, welche dazu bestimmt ist, die schöne und stilvolle Lösung kunstgewerblicher Aufgaben für bürgerliche Ausstattungen zu erzielen, außerdem passende Gewinne für die zu Ende dieses Jahres voraussichtlich stattfindende kunstgewerbliche Lotterie zu liefern.

Von den sechs gestellten Aufgaben nennen wir als für uns von speciellem Interesse Aufgabe I.: Ausstattung eines Herrenzimmers mit folgenden Möbeln, welche sich innerhalb der Grenzen der einzelnen beigesetzten Verkaufspreise zu halten haben und in hartem Holze auszuführen sind.

1. Schreibtisch mit Aufsatz und unteren Schränken, in der Platte gemessen ca. 1,50 m breit, 0,75 m tief . . . M. 600
2. Schreibstisch, Sitz und Lehne mit Rohrgeflecht . . . . . „ 75
3. Schrank für Bücher und Kupferstiche in zwei Theilen. Der Untertheil mit Jügen für Mappen und Kunstblätter, verschließbar. Der Obertheil offen für Bücher, mit verstellbaren Brettern (oberstes Brett nicht über 2 m vom Fußboden), ganze Breite des Schrankes nicht über 1,20 m „ 500

\*) Die Preise der nothwendigen Lebensmittel sind fast dieselben wie in Berlin und Hamburg, im Durchschnitt gerechnet. Die Redaction.

4. Tisch mit einer viereckigen Platte (0,75/1,10m) und seitlichen Auszügen „ 150
5. 4 Stück Rohrstühle à M. 40 . . . . . 160
6. 1 Etageren-Tischchen . . . . . „ 75

Die unter 1 und 2 angeführten Stücke sind in Ausführung, die anderen zunächst nur in Zeichnungen im Maßstab 1:10 zu liefern, welchen nach Belieben auch perspectivische Darstellungen beigelegt werden können. Die Ehrenpreise für die zwei besten Leistungen betragen: Erster Preis M. 1000, zweiter Preis M. 500.

Ferner Aufgabe II., den Beschlag zu einer zweiflügeligen Salonthüre, welche 2,80 m hoch, 1,50 m breit, 0,04 m im Rahmholz stark ist, anzufertigen. Derselbe soll bestehen aus:

1. Kastenloß mit 2 Drüchern, verziertem Schlüsselblech, Nachriegel, Schlüssel mit verzierter Keibe, Kantenriegel, auf der Thürkante eingelassen, mit verziertem Kantenblech.
2. 2 Paar Händer, welche auf das 10 cm breite Rahmholz sichtbar aufgesetzt werden sollen.

Die vorgenannten Stücke sind fertig auf Holz angehängen zu liefern, Material und Behandlungsweise sind vollkommen freigestellt. Der Verkaufspreis des gesammten Beschlages darf die Summe von M. 150 nicht übersteigen. Die Ehrenpreise für die zwei besten Lösungen betragen: Erster Preis M. 250, zweiter Preis M. 150.

An jedem einzelnen Gegenstande ist der Verkaufspreis anzugeben, zugleich sind die Namen aller an der Erfindung oder Ausführung selbstständig theilhabender Mitarbeiter anzuführen. Die concurrirenden Arbeiten müssen bis zum 1. Juli d. J. auf Kosten der Bewerber in dem Local der permanenten Ausstellung des Mitteldeutschen Kunstgewerbe-Vereins, Neue Mainzerstraße 35 in Frankfurt a. M., abgeliefert und aufgestellt sein, wo dieselben 6 Wochen hindurch öffentlich ausgestellt bleiben sollen. Das Urheberrecht an allen concurrirenden Arbeiten bleibt den Verfertignern vollständig gewahrt; auch ist das Zeichnen nach den ausgestellten Gegenständen nur mit ausdrücklicher schriftlicher Erlaubniß der Verfertiger gestattet. Der Vorstand des Mitteldeutschen Kunstgewerbe-Vereins behält sich vor andern Käufern das Recht vor, die eingelieferten Arbeiten zu den, von den Verfertignern angegebenen Preisen für seine, Ende d. J. in Aussicht genommene Lotterie anzukaufen, resp. nach den zur Concurrenz gelangten Zeichnungen durch die Concurrenten bis 1. October herstellen zu lassen. Das Preisgericht wird eine eingehende motivirte Beurtheilung der concurrirenden Arbeiten veröffentlichen; dasselbe behält sich das Recht vor, falls einzelne Aufgaben keine befriedigende Lösung finden sollten, einzelne Preise zurückzuhalten, eventuell auch die ausgelegten Prämiensummen für die einzelnen Aufgaben in anderer, als der vorher angegebenen Gruppierung zur Vertheilung zu bringen. Die Zuerkennung der Preise erfolgt vermittelt eines künstlerisch ausgestatteten Diploms; letzteres soll bei besonders günstigem Ausfall der Concurrenz außer den vorgenannten Geldpreisen eventuell noch als weiterer Ehrenpreis zur Vertheilung kommen.

A. C. Die württembergische Clavier-Fabrication wird auf der bevorstehenden Landes-Gewerbe-Ausstellung in vollem Umfange zur Vertretung gelangen, indem nicht weniger als 40 Clavier-Fabrikanten Btheiligung zugesagt haben. Da sämtliche württembergische Betriebe für den Export arbeiten und mehrere Stuttgarter Firmen zu einer technischen Entwidlung gelangt sind, welche ihnen eine Stelle neben den besten Firmen in diesem Industriezweig anweist, so wird die schwäbische Industrie mit der Abtheilung für Musik-Instrumente eine ihrer starken Seiten zeigen.

auf welche wir Diejenigen jetzt schon aufmerksam machen wollen, welche an den Fortschritten in diesem Zweig interessiert sind. Die Clavier-Fabrication des Landes, an deren Spitze die bekannten Stuttgarter Firmen stehen, hat sich aus kleinen Anfängen, durch die Vorzüge ihrer Erzeugnisse, sowie durch die geschickte Anpassung der Resonanz und Ausrüstung an ferne klimatische Verhältnisse, zu einer Industrie aufgeschwungen, welche in allen Theilen der Erde heimisch, auf allen Welt-Ausstellungen und soeben wieder in Melbourne mit den höchsten Auszeichnungen beobachtet worden ist. Diese allgemeine hohe Würdigung gewinnt in einer ebenso allgemeinen Nachfrage nach Stuttgarter Clavieren und Harmoniums eine praktische Bedeutung. Mehrere Fabriken Stuttgarts verzeichnen eine Jahres-Production von 400 bis 500 Instrumenten und darüber. Der württembergische Orgelbau, dessen wir bereits Erwähnung gethan, wird durch 6 Firmen und in hervorragender Weise durch das in allen Welttheilen bekannte Institut von Walker in Ludwigsburg vertreten sein. Es sei uns gestattet, einige von den Kathedralen, Münstern, Kirchen etc. anzuführen, die von der Walker'schen Werkstätte mit Orgel-Instrumenten ausgestattet worden sind; z. B. das Münster in Ulm, die Musikhalle in Boston, die Paulskirche in Frankfurt a. M., die Stiftskirche in Stuttgart, St. Petrikirche in Petersburg, Olaitirche in Reval, die protestantischen Kirchen in Mülhausen im Elsass, Helsingfors, Wiesbaden, die katholische Kirche in Frankfurt a. M., Kathedrale in Agram, Dom in Frankfurt a. M. (abgebrannt), Kilianskirche in Heilbronn, Stadtkirche in Olarus, reformirte Kirche in Frankfurt a. M., Saalbau in Frankfurt a. M., katholische Kirche in Karlsruhe, Dorfkirche in Augsburg, St. Georg in Hagenau i. E., First Church in Boston, Universitätskirche in Würzburg, die Kirchen in Erlangen, Neutlingen, Tübingen, Kempten, Zweibrücken, Hall, Schramberg, das Frauenmünster in Zürich, Liebfrauenkirche in Frankfurt a. M., Kathedrale in Buenos-Ayres, reformirte Kirche in St. Petersburg, St. Annenkirche ebenda,

die Kirchen in Bresfeld und Norwich und viele Andere. In die Landes-Gewerbe-Ausstellung wird Walker, wie bereits von uns mitgetheilt worden ist, eine für das Freiburger Münster bestimmte Orgel entsenden.

**Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und verwandten Berufsgenossen Deutschlands. (G. S.)**

**Bekanntmachungen des Vorstandes.**

Zu der am 5. und 6., event. auch am 7. Juni in Cassel stattfindenden Generalversammlung unserer Kranken-Casse werden, soweit uns bekannt ist, folgende Orte Delegirte entsenden: Altona, Ottenen, Eimsbüttel-Wandsbeck, Hamburg 2, Stettin, Würzburg, Lübeck, Heidelberg, Lahr, Rathenow, München, Deuz, M.-Gladbach, Dresden, Stuttgart, Vörsch, Berlin 3, Nürnberg-Fürth, Biersen, Chemnitz, Karlsruhe, Herlorn, Harburg, Kiel (?), Leipzig, Schwerin, Plagwitz-Lindenau, Volkmarzdorf, Mainz, Cassel, Raumburg, Elberfeld, Barmen, Rostock, Frankfurt a. M., Braunschweig, Weimar, Coburg.

Wir ersuchen alle anderen Orte, welche noch beabsichtigen, einen eigenen Delegirten zu entsenden, uns baldigst Mittheilung zu machen.

Diejenigen Filialen, welche durch einen anderen Delegirten vertreten sein wollen, bitten wir, sich an einen der zunächst liegenden Orte, welche oben verzeichnet sind, zu wenden, behufs Verständigung über die zu stellenden Anträge.

Wegen Zahlungssäumniß wurde gestrichen: F. Zimmermann, 2728. Das Mitgliedsbuch N. Koallik, 2657, ist verloren gegangen und wird dasselbe hiermit für ungültig erklärt.  
Der Vorstand.

**Briefkasten.**

Ragdeburg, G. Ein Recept, um Billardbälle gelb und roth zu beizen, finden Sie in Nr. 6 der „N. T. Z.“ des 2. Jahrgangs.

Etschede, Abonnent. Um zerbrochene Marmorplatten zusammen zu fügen, schmelze man 100 Gramm Wachs

und 50 Gramm Harz zusammen, setze diese Mischung 75 Gramm zu Staub gestoßenen Marmors zu und laße die Masse so lange in Wasser, bis dieselbe sich vollkommen verreinigt hat. Vor dem Gebrauch wird die Masse erwärmt und müssen die zu reinigenden Gegenstände ebenfalls erwärmt und vollständig trocken sein. Zur Verbesserung ausgeprägterer Lücken bediene man sich des sogenannten Bildhauerkitts. Dieser wird bereitet aus Gyps, Marmorstaub und gutem Leim. Ein derartiger Kitt wird feinhart.

Berlin, D. S. Sie fragen, was wohl die Schuld trägt, daß öfters die Politur nach 3 bis 4 Tagen brüchig wird? Obgleich uns dieser Fall noch nicht vorgekommen ist, so können wir die Frage doch dahin beantworten, daß entweder das Holz noch Feuchtigkeits in sich trägt oder das verwandte Leinöl unrein war. Diese Vermuthung haben Sie selber auch, indem Sie die zweite Frage stellen: „Wie man sich von der Reinheit des Leinöls überzeugen kann.“ Wir glauben, daß diese nur durch chemische Untersuchung zu ermitteln ist, rathen Ihnen aber, zum Poliren gereinigtes Leinöl zu nehmen.

Hamburg, F. V. Wegen Raummangels in nächster Nummer.

Rostock. Die Reise kostet von Hamburg aus M. 7.50, jedoch müssen Sie dann den Zug benutzen, welcher um 7 Uhr Morgens aus Hamburg abfährt, sonst wird es theurer.

Karlsruhe, B. Sie haben Recht, es hätte unterbleiben können. Wir werden den Durschen aber schon kriegen.

Stuttgart, K. Und ist es ganz angenehm, senden Sie nur etwas ein, was allgemeines Interesse hat, wir kommen unseren Abonnenten gern entgegen.

Mannheim, A. Sie wünschen die Adresse des Herrn B. Leider können wir nicht damit dienen.

Köln, J. Sie können das Fehlende für Heft 1 mit dem Abonnementsbetrag für das 2. Quartal einsenden.

Leipzig, B. Wir können unmöglich alle Anträge veröffentlichen, sondern werden dieselben seiner Zeit zusammen stellen und als Beilage der „N. T. Z.“ den Abonnenten zugehen lassen. Uebrigens auch für diese Nummer zu spät.

**Abonnements-Quittung.**

Paris durch P. 25 Francs, Berlin, Fachverein M. 36, Bremen, W., 32.50, Wubiser, W., 0.70, Rendsburg, G., 1.80, Hamburg, M., 0.70, E., 0.70, Burg a. F. 1.40, Lüneburg, G., 1.20, Bevensen, T., 0.70.

Karlsruhe. Ist schuldet uns noch die Abonnementsgelder vom 3. und 4. Quartal 1880. Da wir bestimmt wissen, daß er von den dortigen Abonnenten die Gelder empfangen hat, fordern wir denselben auf, die in Rede stehende Schuld sofort zu berichtigen. Die Expedition.

**Anzeigen.**

Im Verlage der „Neuen Tischler-Zeitung“ erschienen soeben:

**Entwürfe und Zeichnungen für Tischler**

im **Stil der deutschen Renaissance.**

**Heft I**

enthaltend 8 Blatt Zeichnungen auf feinem gelben Carton, sowie die nöthigen Details in natürlicher Grösse, nebst erläuterndem Text.

Das Heft kostet für die Abonnenten der „Neuen Tischler-Zeitung“ nur M. 1, Porto 10  $\frac{1}{2}$  extra; für Nichtabonnenten M. 1.60.

Bestellungen wolle man schleunigst machen bei dem Herausgeber und Verleger der „Neuen Tischler-Zeitung“

**W. Gramm,**  
Mittelstrasse 20, St. Georg, Hamburg.

**Fachverein der Tischler in Berlin.**

Montag, den 21. März 1881, Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
im Vereins-Local, Alexanderstraße 31:

**Öffentliche Mitglieder-Versammlung.**  
Für den Vorstand: Hr. Tugener.

Die Adressen der Arbeits-Bermittlungs-Agenten des Vereins sind folgende: 1. H. Gläser, Oranienstraße 22; 2. B. Schlawge, Palisadenstraße 33; 3. Pflügel, Jerusalemstraße 37; 4. R. Köfner, Strelitzerstraße 16.

**Stuttgart.**

Fachverein der Schreiner u. verw. Berufsgenossen.  
Samstag den 19. März bei „Bardill“

**Außerordentliche Generalversammlung**

Tages-Ordnung:  
Einzahlung und Aufnahme. Die Neue Tischler-Zeitung.  
Fragetafeln. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

**Zeichen-Unterricht**

für Tischler und verw. Berufsgenossen.

Sonntagskurse von 2 bis 5 Uhr Nachmittags.  
Eintritt jederzeit.  
Das Unterrichtshonorar beträgt jedesmal 50 Pf.  
Unterrichtsort:  
St. Georg, Alte Brennerstrasse 15, 2. Etage.  
Hermann Schultdt jr.

Hierzu eine Beilage.

**Central-Franken- u. Sterb-Casse d. Tischler u. verw. Berufsgenossen Deutschlands**  
(Eingetriebene Hilfs-Casse).

**Rechnungsbericht der Hauptverwaltung für das Jahr 1880.**

Einnahme.		fl.	sch.
Cassenbestand der Hauptcasse ult. 1879		4620	49
" " Filialen		2076	39
Für Eintrittsgeld und Bücher wurden 1880 in den Filialen vereinnahmt		2413	20
Die Wochenbeiträge der I. Classe betragen		862	95
" " II. " "		7758	80
" " III. " "		11362	75
" " IV. " "		25425	90
Für Eintrittsgeld und Bücher wurden 1880 bei der Hauptcasse vereinnahmt		14	40
Die Wochenbeiträge einzelner Mitglieder bei der Hauptcasse betragen:			
II. Classe		46	60
III. " "		208	—
IV. " "		136	20
Für Nachzahlungen wurden vereinnahmt		101	90
Für 2 Cassenbücher nach München		3	50
An Zinsen für belegtes Capital		147	90
<b>Summa</b>		<b>55178</b>	<b>98</b>

Ausgabe.		fl.	sch.
Deficit einzelner Filialen aus dem Jahre 1879		42	65
Verwaltungskosten der Filialen f. 1880		1984	20
Krankenunterstützungsgelder I. Classe		539	45
" " II. " "		5943	89
" " III. " "		7145	78
" " IV. " "		19885	57
Sterbegeld für 5 Mitglieder II. Classe		247	50
" " 5 " III. " "		292	50
" " 14 " IV. " "		1012	50
Krankenunterstützung an einzelne Mitglieder durch die Hauptcasse:			
II. Classe		12	72
III. " "		805	89
IV. " "		567	67
Sterbegeld an 1 Mitglied III. Classe durch die Hauptcasse		65	—
Nachgezahletes Krankengeld I. Classe an Conrad in Dresden		135	85
Gehalt der Beamten bei der Hauptverwaltung		900	—
Anderere Verwaltungskosten, Drucksachen, Geldschrank zc.		1119	7
Verluste und Abschreibungen (s. unten)		356	6
Cassenbestände d. Filialzahlstellen f. 1881		2799	24
" " Hauptcasse "		11323	14
<b>Summa</b>		<b>55178</b>	<b>98</b>

**Bilance.**

Einnahme.		fl.	sch.
Cassenbestand der Hauptcasse ult. 1879		4620	49
" " Filialen		2076	39
Eintrittsgeld und Bücher für neu aufgenommene Mitglieder		2427	60
Beiträge der Mitglieder		45801	20
Nachzahlungen einzelner Mitglieder zc.		105	40
Zinsen für belegtes Capital		147	90
<b>Summa</b>		<b>55178</b>	<b>98</b>

Ausgabe.		fl.	sch.
Deficit einzelner Filialen per 1879		42	65
Ausgezahlte Krankenunterstützungsgelder		35037	12
Beihilfe in Sterbefällen		1617	50
Gehalt der Beamten der Hauptcasse		900	—
Sonstige Verwaltungskosten der Hauptcasse und der Filialzahlstellen		3103	27
Abschreibungen und Verluste		356	6
Cassenbestände in den Filialen ult. 1880		2799	24
" " der Hauptcasse "		11323	14
<b>Summa</b>		<b>55178</b>	<b>98</b>

Bei Beendigung der Revision der Jahresrechnung am 4. März 1881 waren von den Geldern der Hauptcasse zinsbar angelegt 7040 fl., verausgabt seit 1. Januar 1881 an Zuschüssen und Verwaltungskosten 4102 fl. 36 sch., eingegangen waren nur 440 fl., so daß sich der baar vorhandene Cassenbestand auf 620 fl. 78 sch. belief.

**W. Gramm, Cassirer.**

Vorstehende Jahresabrechnung revidirt und richtig befunden.

Hamburg, den 4. März 1881.

**Die Revisoren.**

E. Jungbluth. J. Schütte. W. Rebel.

Zur Erläuterung der vorstehenden Jahresabrechnung habe ich im großen Ganzen nur wenig zu bemerken. Der Reingewinn des verflohenen Jahres beträgt nach Abzug von verschiedenen Abschreibungen zc. 6702 fl. 65 sch. Die auf Verlust-Conto verrechneten Gelder im Betrage von 356 fl. 6 sch. sind folgende: Von dem ehemaligen „Bund der Tischler“ an die Krankencasse überwiesene Cassenbestände, welche nicht einzutreiben waren, und zwar Blume in Braunschweig mit 131 fl. 32 sch., Kriedel in Mannheim 80 fl., Fischer in Darmstadt 9 fl. 38 sch., Engel in Darmstadt 28 fl. 80 sch.; ferner ein in Zahlung genommener Schuldschein im Betrage von 33 fl. Diese vorstehend verzeichneten Gelder fungiren schon seit 1878 in dem Cassenbestand der Hauptcasse und sind jetzt mit Bewilligung des Vorstandes und des Ausschusses auf Verlust-Conto gesetzt

worden, die Cassé ist somit rein. Der Rest des ebenfalls in Ausgabe gebrachten, d. h. als Verlust gebuchten Geldes besteht zunächst in den bereits im zweiten Quartal verrechneten 31 fl. 6 sch. für die Zahlstelle Hamburg; ferner in 31 fl. 25 sch. von Wolf in Erfurt unterschlagen und endlich in 11 fl. 25 sch., welche irrtümlich im Vorjahre verrechnet worden waren.

An Forderung hat die Cassé noch nachzuweisen: 500 fl. von den Bürgen Scheff's. Durch die Abreise des früheren Cassirers Meyer, auf dessen Namen der Proceß geführt worden ist, trat eine Verzögerung ein, doch wird das Geld, welches theilweise bereits eingegangen ist, in kurzer Zeit der Hauptcasse zugeführt werden können. Diese 500 fl. sind nicht in dem Cassenbestand einbegriffen und stellt sich derselbe also um soviel höher.

Der Stand der Cassé ist somit ein günstiger zu nennen, jedoch reicht der jetzige Fonds durchaus nicht hin, wenn verheerende Krankheiten auftreten. Es sind bereits weit über 4000 fl. seit 1. Januar 1881 als Zuschuß verfaßt und eine Abnahme der Kranken noch nicht zu bemerken, und dieses Alles unter normalen Verhältnissen.

Die Zahl der Mitglieder beträgt bereits 4500, hat sich demnach in 2 Jahren verdoppelt; die Zahl der Zahlstellen ist 92, wovon seit Januar 6, und zwar in Neustrelitz, Tutzingen, Ehrenfeld (bei Köln), Lauenburg, Odenkirchen und Rintheim neu hinzugetreten sind, mehrere andere sind in der Bildung begriffen. Aus all Diesem ist zu ersehen, daß wir begründete Hoffnung haben, daß sich die Mitgliederzahl in den nächsten beiden Jahren mindestens nochmals verdoppelt. Möge daher Jeder seine Pflicht thun, um der Cassé zu immer größerer Ausdehnung zu verhelfen!

Diejenigen Mängel, welche unser Statut noch aufzuweisen hat, werden hoffentlich mit Hilfe der nächsten Generalversammlung beseitigt werden, und so wird sich unsere Cassé nach und nach zu einem Muster-Institute heranbilden, welches sich allen Handwerks-Collegen von selbst empfiehlt.

**W. Gramm.**

**Bekanntmachung des Vorstandes.**

Als Bevollmächtigte wurden neu gewählt und vom Vorstande bestätigt:

- Für Breslau G. Scholz, Brigittenthal 2 III.,
- " Elberfeld H. Luchardt, Dierstraße 58,
- " Rostock G. Meyer, Luisenstraße 10,
- " Würzburg E. Reissweber, Spitalgasse 11.

Für die neuen Filialen haben die Geschäfte übernommen:

Für Ehrenfeld bei Köln H. Veuer, Johannisstraße 68,

" Tutzingen H. Dohs,

" Lauenburg H. Dammemann,

" Neustrelitz W. Wendowelsky,

" Odenkirchen E. Rummel,

" Rintheim bei Carlsruhe Ph. Schumder.

**Der Vorstand.**

**Bekanntmachungen des Cassirers.**

Zuschüsse für das 1. Quartal 1881 haben ferner erhalten: Volkmarödorf fl. 60, Darmstadt 100, Carlsruhe 50, Altona 200, Biersen 25, Ramburg 50, Eimsbüttel 40, Erfurt 50, Würzburg 50, das Mitglied Tany in Barmbeck 33. Summa 658 fl.

Eingegangen für das 1. Quartal 1881 sind aus Leipzig fl. 150, Lauenburg 50. Summa fl. 200.

**W. Gramm.**

An die Mitglieder und Vorstände der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Fischler n. s. w.

Zahlen beweisen.

Der Antrag des Centralvorstandes auf Herabsetzung der Krankenunterstützung hat im Allgemeinen großes Mißfallen und nur wenig Zustimmung gefunden. Weshalb? Darüber ist uns Jeder Antwort schuldig geblieben. Warum? Weil kein Mitglied sich die Mühe gegeben hat, auf Grund der letzten 8 Quartalsrechnungen eine Be-

rechnung anzustellen. Im Gegentheil, Jeder beruft sich auf den günstigen Stand der Casse, ohne zu erforschen, woher dieser günstige Stand rührt. Um es nun aber den Mitgliedern auch möglich zu machen, selbst eine Einsicht zu erlangen, hat der Hauptcassirer in nachstehender Tabelle auf Grund sorgfältig berechneter Procentläge einen Anhalt gegeben, nach welchem sich Jeder richten kann. Es sei noch erwähnt, daß durchgehends

von den Filialen der Fortfall des 14. Beitrages per Quartal verlangt wird. Auch hierauf ist in der Tabelle Rücksicht genommen. Gleichzeitig wollen wir noch bemerken, daß die Abrechnung vom 1. Quartal 1881 noch mehr als alles Andere documentiren wird, daß eine Reducirung des Unterstützungsgeldes nicht allein geboten, sondern nothwendig ist.

Uebersicht

über die Einnahmen und Ausgaben in den Jahren 1879 und 1880, nach Classen geordnet und in Procenten berechnet.

Classe	Einnahme								Ausgabe								Ueberschuß			Bei voller Unterstützung								
	Wochen-Beiträge		Eintrittsgelder		Extra-Einnahme		Gesammt-Einnahme		Krankenunterstützung		Sterbegelder		Verwaltungskosten		Verluste		Gesammt-Ausgabe		Rester		Procente	Mehr ver-		Wirklicher		Deficit		
	M	S	M	S	M	S	M	S	M	S	M	S	M	S	M	S	M	S	M	S		M	S	M	S	M	S	M
I.	1840	45	130	—	29	32	1999	77	1193	45	45	—	282	40	22	41	1543	26	456	51	23½	—	—	—	—	—	—	—
II.	15109	20	780	—	175	92	16065	12	11415	40	522	50	1694	—	133	20	13765	10	2300	2	15	71	61	384	90	—	—	—
III.	18535	75	910	—	205	14	20650	89	14570	86	542	50	1976	80	155	40	17245	56	3405	33	17	784	94	1515	8	—	—	—
IV.	44978	80	1844	—	410	52	47227	82	40083	86	1811	20	3952	84	310	80	46158	70	1069	12	2½	1047	92	2357	41	—	—	—
	81458	70	3664	—	820	90	85943	60	67263	57	2921	20	7906	4	621	81	78712	62	7230	98		4756	2	4257	39	1802	43	—

An Kranken-Unterstützung wurde, wenn man die seit 15. August 1879 bis 1. December 1880 in Abzug gebrachten 10 Procent hinzugerechnet, mehr verausgabt sein.

Wir erluchen die Mitglieder, namentlich aber die Filialvorstände, vorstehende Tabelle genau zu prüfen und zu berechnen, dann wird es Jedem klar werden, daß die 4. Classe allein schädigend auf die Casse einwirkt und die anderen Classen für diese aufkommen müssen. Bringen wir das Deficit der 4. Classe mit 1802 M. 43 S von dem in den anderen Classen erzielten Ueberschuß im Betrage von 4257 M. 39 S in Abzug, so würde der wirkliche, in diesen beiden günstigen Jahren erzielte Ueberschuß sich auf 2454 M. 96 S belaufen, ein Resultat, welches ganz bestimmt nicht ausreichen würde, die Mehrausgabe im ersten Quartal 1881 zu decken, indem bis jetzt bereits über 4000 M. Zuschüsse verfauldet worden sind.

Kommen wir nun zu der zweiten Hauptfrage: Soll der 14. Beitrag weggelassen, und auf welche Weise soll dieser Ausfall gedeckt werden?

Die Einnahme in den beiden Rechnungsjahren beträgt an wöchentlichen Beiträgen insgesammt

81,458 M. 70 S, würde jedoch nach Abrechnung des 14. Beitrages nur 75,640 M. 50 S betragen haben, also 5818 M. 20 S weniger, d. h. die Casse hätte nach obiger Tabelle in den zwei Jahren ein Deficit von 3363 M. 24 S aufzuweisen!!!

Wir glauben durch Vorstehendes zur Genüge bewiesen zu haben, daß etwas geschehen muß, und daß der Antrag des Vorstandes in Betracht dessen, daß der 14. Beitrag weggelassen und die Unterstützungszeit verlängert werden soll, vollständig richtig ist, auch in Betreff der 4. Classe, welche allein ein Deficit nachweist, die Herabsetzung des Unterstützungsgeldes richtig vertheilt ist.

Es wird überhaupt Jedem, welchem das Wohl und Wehe der Casse am Herzen liegt, leicht sein, selbst eine Berechnung anzustellen, wenn er die beiden Rechenschaftsberichte, welche sich gedruckt in Nr. 6 der „N. F. Z.“ von 1880 und Nr. 6 derselben Zeitung von 1881 befinden,

zusammenstellt und mit obiger Tabelle vergleicht. Wenngleich das letzte Jahr ein ungleich günstigeres Resultat aufzuweisen hat, so muß wohl in Betracht gezogen werden, daß gerade in diesem Jahre das doppelte Eintrittsgeld gegen das Vorjahr erzielt worden ist; ferner aber, daß volle 11 Monate hindurch die 10 Procent vom Krankengeld in Abzug gekommen, und endlich, daß an keinem Orte außergewöhnliche Krankheiten oder Epidemien vorgekommen sind.

Maßgebend soll der Vorschlag des Vorstandes nicht sein, aber einen Anhaltspunkt soll derselbe gewahren, um begründete Anträge zu stellen, vor Allem aber, um die Casse zu sichern und den demnächst neu zu erwählenden Vorstand vor der Gefahr, Ausnahmemaßregeln treffen zu müssen, bewahren. Deshalb fordern wir die Mitgliedschaften auf, nur solche Anträge zu stellen, welche auch begründet werden können.

Hamburg, im März 1881.

Der Central-Vorstand.